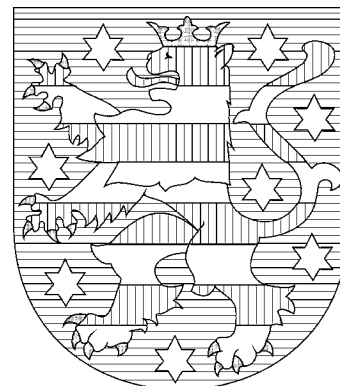


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 39/2026

Montag, 28. September 2026

36. Jahrgang



Übergabe des Zuwendungsbescheids von Bund und Land am 4. September 2026 durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Dr. Wolfram Weimer (3. v. l.), und den Thüringer Ministerpräsidenten Mario Voigt (3. v. r.) an Dr. Doris Fischer, Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (Mi.) mit (v. l.) Landrat Onno Eckert, MdB Michael Hose, Gothas OB Knut Kreuch und Dr. Tobias Pfeifer-Helke, Direktor der Friedenstein Stiftung Gotha



Schloss Friedenstein Gotha

Fotos: STSG, André Kranert

Die Sanierung von Schloss Friedenstein in Gotha – ein denkmalpflegerisches Mammutvorhaben

Auf 28.000 Quadratmeter Geschossfläche summieren sich die Innenräume von Schloss Friedenstein, viele davon mit Raumkunstwerken des Barock und des Klassizismus ausgestattet. Die Schlosskirche, das Ekho-Theater, der Festsaal und das Audienzgemach sind nur die prominentesten von ihnen. Hinzu kommen viele Wohn- und Repräsentationsräume, auch darunter reichlich Raritäten. Die Pracht der Innenräume und die klare Strenge der Fassaden können auf den ersten Blick darüber hinwegtäuschen, dass auf Schloss Friedenstein großer Sanierungsbedarf besteht. 110 Millionen Euro, je zur Hälfte bereitgestellt von Bund und Land, ermöglichen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) große Sanierungsschritte.

Die wichtigsten Maßnahmen werden hinterher kaum zu sehen sein. Denn es geht vor allem um die hinter den Oberflächen verborgene Baukonstruktion des Schlosses, und das erstmals seit der Erbauung vor mehr als 350 Jahren. Zwar gab es in der Geschichte des Schlosses immer wieder Umbauten, Reparaturen und Schadensbehebungen, aber keine grundlegende Bearbeitung des statischen Gefüges hinter den prächtigen Wänden und Stuckdecken. Seit der Übernahme des Schlosses mit dem Herzoglichen Park im Jahr 2004 hat die STSG immer wieder grundlegende Maßnahmen umgesetzt, darunter Dachsanierungen am Ostflügel, am Westturm und Teilen des Nordflügels, Schwammsanierungen über Stuckdecken und die Wiederherstellung der Herzogstreppe. Mit der gemeinsamen Bereitstellung von 110 Millionen Euro durch den Bund und das

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Land Thüringen sind gute Perspektiven für wichtige Teile des Schlosses verbunden. Die bereits absolvierten und die bevorstehenden Maßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag, dass die tragende Substanz von Schloss Friedenstein auch für die nächsten Jahrhunderte stabil bleibt.

Wie dringend das notwendig ist, haben die Untersuchungen und Planungen der letzten Jahre ans Licht gebracht. Die Schäden auf Schloss Friedenstein sind umfassend und komplex. Um- und Ausbauten seit dem 17. Jahrhundert, intensive Nutzungen und tonnenschwere Überlastungen haben, verborgen unter Putz und Stuck, zu schweren Tragwerksschäden geführt. Hinzu kommen die Alterungsprozesse an Holz, Stein und Mauerwerk. Deshalb stehen statisch-konstruktive Sicherungen bei der Sanierung im Fokus.

Wie dringlich das ist, zeigt der Ostturm. Er musste 2020 von einem Tag auf den anderen gesperrt werden, nachdem Statiker Tragwerksschwächen bis in den Keller hinein festgestellt hatten. Der späteren Sanierung musste eine akute Sicherungsmaßnahme vorgeschaltet werden, erst danach konnte der Turm schrittweise von 300.000 Bibliotheksbüchern entlastet und genau untersucht werden. 2024 musste das barocke Ekho-Theater vorübergehend gesperrt werden – bei Freilegungen für die Planung waren gravierende Schäden am Deckentragwerk über dem historischen Theater festgestellt worden. Auch hier ermöglichte eine Notsicherung die Fortführung des Besucherbetriebs.

Die Sanierungsmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 110 Millionen Euro sind in mehrere Teilprojekte strukturiert, die parallel und unabhängig voneinander betrieben werden. Das erste Teilprojekt ist bereits abgeschlossen. Es umfasste die Sanierung des 100 Meter langen und 2.100 Quadratmeter großen Westflügeldachs und den Einbau eines neuen Treppenhauses mit Aufzug im Westflügel am Übergang zum Westturm. Damit wird später ein weitgehend barrierefreier Museumsrundgang möglich sein. 2027 startet das umfangreichste Teilprojekt, die Sanierung des Westflügels mit Teilbereichen des Westturms für die museale Nutzung durch die Friedenstein Stiftung Gotha, ein-



Sanierungsbereich im Westflügel

schließlich der Konservierung der klassizistischen Raumkunstwerke im zweiten Obergeschoss. Ein weiteres Teilprojekt widmet sich den Bereichen, die durch die Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt genutzt werden – dem Ostturm und angrenzenden Flächen im Ostflügel.

Offen zutage tritt das sonst meist verborgene Tragwerk an den Hofarkaden. Dort tragen massive Pfeiler die Fassaden, auf jedem von ihnen lasten etwa 270 Tonnen. Äußerlich haben die Pfeiler bereits an Substanz verloren. Gegen den archivalisch dokumentierten Rat des Baumeisters hatte in den 1640er Jahren die herzogliche Verwaltung aus Sparsamkeitsgründen angeordnet, einen verhältnismäßig weichen roten Sandstein zu verwenden. Wind und Regen haben seitdem einiges von den

markanten Pfeilern abgetragen. Im Kern sind die Pfeiler jedoch aus Kalkstein gemauert, der im Gegensatz zum Sandstein besonders hart ist. Bei genauerer Untersuchung hat sich etwa ein Viertel der gut 50 Pfeiler als sanierungsbedürftig erwiesen. Nach Erprobung einer Sanierungstechnologie, bei der die Last über eine Stahlkonstruktion abgefangen wird, ging die Pfeilersanierung ab 2026 in Serie.

Begleitend zu den klar definierten Teilprojekten sind auch einzelne Sicherungen in anderen Bereichen des Schlosses nötig, die nicht auf ein Sanierungsprojekt warten können. So mussten beispielsweise im Nordflügel bereits mehrfach Deckenkonstruktionen verstärkt oder abgestützt werden.

Die Bauaufgaben auf Schloss Friedenstein sind anspruchsvoll – reizvolle Projekte nicht zuletzt für das ausführende Handwerk, das in seinem ganzen Können und oft mit kaum mehr angewendeten historischen Handwerkstechniken gefragt ist. Rund 300 Aufträge konnten im Vorhaben bis 2026 bereits an Fachplaner und Handwerksbetriebe vergeben werden – entsprechend den Vergaberegeln größtenteils in europaweiten Ausschreibungen. In 95 Prozent der Fälle haben sich in den Vergabeverfahren Thüringer Firmen durchgesetzt. So wird aus der Förderung eines Kulturdenkmals konkrete regionale Handwerksförderung.

Dr. Franz Nagel
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
www.thueringerschloesser.de



Notgesichertes Fachwerk über dem Ekho-Theater



Sanierung eines Arkadenpfeilers

Fotos: STSG, André Kranert